# Konzept zu Sprachkompetenzförderung

Stand November 2017

**A. Vorschulische Sprachförderung**

**1. Organisation der Sprachkompetenzförderung vor der Einschulung**

Die vorschulische Sprachkompetenzfördermaßnahme richtet sich an Kinder, deren Deutschkenntnisse nicht ausreichen, um im 1. Schuljahrgang erfolgreich mitarbeiten zu können.

Diese Kinder sind nach §54a des Niedersächsischen Schulgesetzes verpflichtet, ein Jahr vor der Einschulung an besonderen schulischen Sprachfördermaßnahmen teilzunehmen.

Das dafür erforderliche Sprachstandsfeststellungsverfahren findet nach der Schulanmeldung im Mai statt. Durchgeführt wird dieses Verfahren in der Schule von der Schulleiterin und einer Lehrkraft.

Wird bei einem Kind Förderbedarf festgestellt, so erhält es wöchentlich eine Stunde Sprachförderunterricht, der in der Schule durchgeführt wird.

Die wichtigsten Ziele des Sprachunterrichts sind die Erweiterung des Grundwortschatzes und die Fähigkeit, in der Kommunikation mit anderen Menschen altersangemessen agieren und reagieren zu können.

Die Themen der Sprachkompetenzförderung sind durch die Rahmenrichtlinien für *Deutsch als* *Zweitsprache* folgendermaßen geordnet.

Verbindliche Situationsfelder sind:

* Ich und du
* Sich orientieren
* Miteinander leben

Zusatzangebote sind:

* Was mir wichtig ist
* Sich wohl fühlen

Wir haben uns entschieden, unser Sprachförderkonzept auf Materialien zur Sprachförderung aus dem Finken – Verlag aufzubauen, da dieses Material die Vorgaben gut umsetzt. Das Konzept beinhaltet acht zentrale Themenbereiche aus dem Lebensumfeld der Kinder. Alle Bausteine sind bildlich und inhaltlich aufeinander abgestimmt und ermöglichen kontinuierliches Lernen. Die vorschulische Sprachkompetenzförderung wird im 1. Schuljahr fortgesetzt, wenn Stunden dafür zur Verfügung stehen.

**2. Inhalte und Ziele der Sprachfördermaßnahmen**

Die Sprachkompetenzfördermaßnahmen sind auf die Entwicklung der gesamten Persönlichkeit des Schülers ausgerichtet und beinhalten Aspekte des emotionalen, sozialen und kognitiven Lernens. Sie verbinden sich in den Bereichen Wahrnehmung, Bewegung und Handeln.

Es werden Erfahrungs- und Lernsituationen geschaffen, in denen sich das Kind sprachlich aktiv und interagierend verhalten kann und in denen seine Vorerfahrungen, Fragen und Einstellungen von Belang sind. So wird ein kognitiver Prozess angeregt, in dem der Schüler möglichst viel Gelegenheit bekommt, Sprache zu erproben und anzuwenden, Sprechfreude und Sprachaktivität zu entwickeln.

Der aktuelle Sprachstand, sowie die entwicklungsspezifischen Voraussetzungen (Wahrnehmung, Motorik, Sozialverhalten und Lernmotivation) des Kindes sind Grundlage für die individuellen Fördermaßnahmen.

Um zu gewährleisten, dass die Sprachkompetenzfördermaßnahme auf den Bedarf des Schülers abgestimmt ist, wird eine Dokumentation der individuellen Lernentwicklung geführt. Erfasst werden hierbei drei verschiedene Sprachebenen:

1. kommunikative Entwicklung,
2. Entwicklung des Wortschatzes,
3. Grammatikentwicklung.

Im Rahmen der Sprachkompetenzfördermaßnahme wechseln sich individuelles und gemeinsames Lernen und Spielen ab (Einzel-, Partner-, Gruppen- und Gemeinschaftsspiele).

Motivierende Lernsituationen, bei denen Sprache in Handlungszusammenhängen angewendet wird, sind unabdingbar für die Sprach- und Sprechentwicklung des Kindes.

Ebenso ist es wichtig, einzelne Phasen zu schaffen, in denen es um die Vermittlung spezieller Sprachstrukturen geht.

Inhalte / Methoden

* Spiele zum Hörverstehen
* Förderung des freien interaktiven Sprechens (Sprechanlässe schaffen, z. B.

Sprachbuch erstellen mit gesammelten Bildern und Arbeiten der Kinder, Bilderbücher, Bildposter, ...)

Wortschatzlernen (Sehen, Erleben, regelmäßiges Wiederholen des Gelernten in immer neuen Zusammenhängen)

Spiele zur Einführung grundlegender Sprachmuster (z.B. „Ich heiße N und wie heißt du?“, oder „Ich sehe was, was du nicht siehst und ...“)

* spielerisches Üben von Lauten, Lautkombinationen, Rhythmus (Reime, Lieder, ...)
* Erarbeiten einfacher grammatischer Strukturen und Sätze ( z.B. Satzlegespiele, Memory, ...)

**B. Schulische Sprachförderung**

**1. Bestandsaufnahme**

Die Grund- und Oberschule Lindern unterrichtet zurzeit (Stand: November 2017) 360 Schülerinnen und Schüler. Davon haben 17 in der GS und 10 in der OBS einen Sprachförderbedarf, weil sie bei der Anmeldung über keinerlei oder eingeschränkte Deutschkenntnisse verfügten. Die Kinder kommen aus folgenden Ländern: Polen, Ukraine, Indien, Syrien, Rumänien, Ungarn, Afghanistan, Russische Föderation.

**2. Gründe und Ziele der Sprachförderung**

Unser oberstes Ziel dabei ist es, dass die Seiteneinsteiger möglichst schnell in den Regelunterricht integriert werden können. Dadurch soll Integrationskonflikten vorgebeugt sowie eventuelle sprachbasierte Nachteile bei den Übergängen zu weiterführenden Schulen umgangen werden.

**3. Organisationsrahmen der Förderung**

*Aufnahme in die Schule:*

In einem Aufnahmegespräch mit Eltern und Dolmetscher im Schulsekretariat werden erste Daten erfasst. Anhand der ILE-Berichte sowie der Förderpläne wird der Sprachstand kontinuierlich dokumentiert.

*Integrative Maßnahmen:*

In den verbleibenden Stunden werden die Schüler in den Regelunterricht integriert. In der Grundschule ist es möglich, dass Stunden der Pädagogischen Mitarbeiterinnen für die Begleitung dieser Kinder eingesetzt werden. In der Oberschule können Stunden zum Teil doppelt gesteckt werden, sodass eine individuelle Unterstützung möglich ist. Zudem ist es Aufgabe einer jeden Unterrichtsstunde, die Sprachentwicklung in angemessener Weise zu fördern.

**4. Lehrwerke**

Willkommen in Deutschland I, Deutsch als Zweitsprache, Das Übungsheft (Mildenberger Verlag)

Willkommen in Deutschland II, Deutsch als Zweitsprache, Das Übungsheft (Mildenberger Verlag)

**5. Kooperationspartner**

Jutta Gerdes als Privatanbieterin (Sprachförderung für geflüchtete Kinder, die Anspruch auf BUT haben)

**6. Evaluation der Förderung und Absprachen**

Die Pädagogen tauschen sich regelmäßig aus. In Dienstbesprechungen wird der Lernstand der Schüler, die am Sprachförderunterricht teilnehmen, reflektiert. Die Schüler nehmen nach individuellem Lernstand an Tests und Arbeiten teil.

Stunden aus der Grundversorgung werden ebenfalls dazu genutzt, mit Kindern nichtdeutscher Herkunftssprache individuell zu arbeiten.

In der Oberschule wird, wenn es möglich ist, über Doppelbesetzung, Differenzierung und Helfersystem mit Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache gearbeitet.

**7. Besondere Fördermaßnahmen**

**Wenn dem Antrag auf Zusatzbedarf für besondere Fördermaßnahmen „Sprachförderung für Schülerinnen und Schüler nicht-deutscher Herkunftssprache“ stattgegeben wird, könnte die schulische Sprachförderung nach folgendem Konzept intensiviert werden:**

**7.1 Förderkurs für die Kinder, die im Sommer 2018 eingeschult werden**

voraussichtliche Gruppenstärke: 2 x 4 Kinder

Stundenanzahl: je 6 Stunden

**Förderschwerpunkte:**

* Kommunikative Entwicklung
* Ausspracheentwicklung
* Grundlagen des Grundwortschatzes
* Übungen zur phonologischen Bewusstheit
* Sprachrhythmus
* Interaktives Erzählen

**7.2 Förderkurs für die Kinder, die im 1. und 2. Schuljahr sind**

voraussichtliche Gruppenstärke: 9 Kinder

Stundenanzahl: 6

**Förderschwerpunkte:**

* Ausbau der kommunikativen Entwicklung
* Sprachrhythmus
* Ausbau des Grundwortschatzes
* Interaktives Erzählen
* Bildung vollständiger Sätze im mündlichen Bereich
* Übungen zur phonologischen Bewusstheit
* Buchstaben – Lautzuordnung
* Lautgetreues Schreiben
* sinnerfassendes Lesen auf der Wortebene (Wort-Bild-Zuordnungen)
* sinnerfassendes Lesen auf der Satzebene
* sinnerfassendes Lesen auf der Textebene

**7.3 Förderunterricht für die Kinder, die im 3. und 4. Schuljahr sind**

voraussichtliche Gruppenstärke: 8 Kinder

Stundenanzahl: 5

**Förderschwerpunkte:**

* Begleitende Übungen zu den Unterrichtsinhalten in Deutsch
* Erweiterung des Grundwortschatzes
* Syntax Erweiterung
* Lesestrategien

**7.4 Förderunterricht für die Kinder, die im 5., 6. und 7. Schuljahr sind**

voraussichtliche Gruppenstärke: 10 Kinder

Stundenanzahl: 4

**Förderschwerpunkte:**

* Begleitende Übungen zu den Unterrichtsinhalten in Deutsch
* Erweiterung des Grundwortschatzes
* Syntax Erweiterung
* Lesestrategien
* Leseförderung
* Ausdifferenzierung der sprachlichen Fähigkeiten
* Sprachrichtigkeit
* Bildungs- und Fachsprache

**8. Förderinhalte**

Binnendifferenzierung findet in jeder Unterrichtsstunde durch jede Lehrkraft statt. Die unterschiedlichen Lernstände und Lerntempi der Schülerinnen und Schüler werden hierbei wie folgend aufgeführt berücksichtigt:

* *Förderung in der Kleingruppe*

Unterrichtsinhalte werden vertiefend mit der unterrichtenden Lehrerin erarbeitet, während die übrigen Schülerinnen und Schüler selbstständig Aufgaben bearbeiten

* *Arbeitsmaterial*

Es stehen motivierende und differenzierte Arbeitsmaterialien im Unterricht zur Verfügung. Ab dem ersten Lernjahr werden auf einander aufbauende oder wiederkehrende Hilfsmittel verwendet. Alle Lerngruppen erhalten eine gleiche Grundausstattung an Hilfsmitteln zur visuellen Unterstützung (Buchstabentabelle, Eins-Plus-Eins-Tafel, Einmaleins-Tafel, Wörterbuch) sowie mit Hilfsmitteln, die Handlungserfahrungen ermöglichen (Wortschatzkiste, Lesekiste).

* *Arbeitspläne / Stationsarbeit*

Das definierte Lernziel des Förderunterrichtes, „die erfolgreiche Teilnahme am Regelunterricht“, impliziert, dass sich der Förderunterricht mit seinen Inhalten eng am Regelunterricht orientieren muss.  
Die Themen erweitern sich fortlaufend und berücksichtigen den stets größer werdenden Aktionskreis der Kinder und ihre zunehmende Selbstständigkeit. Die damit einhergehenden sprachlichen Bedürfnisse sind Grundlage des Fördererfolges.

## Förderprinzipien

Sprachförderung  muss stets auch an den individuellen Erfahrungen der Kinder anknüpfen. Zentrale Bezugspunkte für die Wahl der Themen, die sprachlichen Anforderungen und die Formen der Förderung sind der Entwicklungsstand der Kinder und ihre konkrete Lebenswelt.

Sprachlernen ist immer auch soziales Lernen. Grundlage jeder Sprachförderung ist eine persönliche Beziehung. Das Interesse der Erwachsenen und der Mitschüler an den persönlichen Erfahrungen des Kindes ist der beste Anlass für echte, gewollte Kommunikation.

Sprachförderung muss möglichst früh beginnen. Eine intensive Zusammenarbeit mit Eltern und Kindertagesstätten ist unabdingbar.